

einen Kasten mit Saiten bestehendes veraltetes Instrument, gespielt mittels eines durch eine Kurbel in Drehung versetzten Rades, während die linke Hand die Tangenten bewegt. — Hierzu: **Leier** = Lied, Weise, Vortrag von langweiliger Eintönigkeit; sprichw.: Immer die alte Leier; bei seiner Leier [Weise] bleiben, u. ä. / **e**) in bezug auf die Kurbel = Drehorgel (Leierkasten). — **2**) (zu 1a) ein Sternbild. — **3**) (zu 1a) Name von Fischen, Trigla lyra; Callionymus lyra. — **4**) eine Kurbel; etwas sich mittels einer Kurbel oder furbelartig Bewegendes, z. B.: **a**) (Kraten-) Leier, Kratenwender. / **b**) Art Butterfaß (Butterleier). Dazu: Butter letern, mittels der Leier bereiten. / **e**) (Brust-) Leier, Bohrkurbel. / **d**) (Draht-) Leier, Leierwert, -bant, mittels einer Kurbel bewegte Plechschleibe; u. ä. m. — **5**) Pfugleier, zweiter, ein die Pflugwege tragendes, zum Stellen dienendes leierförmiges Holz. — **6**) (vgl. 4; 1b) ein sich langsam und einfürmig immer in selben Geleis oder Weg bewegendes Fuhrwerk. — **7**) (Weidm.) Schwanz der Sauen. — **8**) als Bfw., z. B.: Leierbant [4d]; leierförmig [1a]; Leiergang [5f]; Eschenbrian (f. leiern 2); Leierfakt [1c]; leierkundig, nam. [1a]; Leiermann, Leierer; Leierton, nam. [1b]; Leierwert [4d]. || **Leierlei**, die; —en: Geleier, das Leiern (f. d. 1; 2). || **Lei(er)er**, der, —s; w.: ein Leierder (f. d., nam. 1), Leiermann; weibl.: Lei(er)erin, f. Leierleier. || **leiern**, intr. (haben), tr.: 1) auf der Leier (f. d. 1) spielen; auch: zur Leier singen; singen über-, nam. in eintöniger Weise, schlecht singen; mit singender, eintöniger Weise sich vernehmen lassen, sprechend. — 2) eine Kurbel (f. Leier 4) oder etwas mittels solcher Bewegung hervorbringen; dann auch: sich einfürmig und langsam bewegen, schlendern; etwas langsam und lässig arbeiten, zögern und trödeln, faulhumpelig sein, nicht recht vorrückend; unablässig auf einen Punkt (sich drehend) wirken.

Leise, die; —n: (veralt.) Lehen, Verleihen eines Lehen's; neuerdings im **wob.** = Darlehen, Vermieten usw. || **leihen**, leih; geliehen, tr.: 1) eig. (vgl. leihen bei Lehen): Einem etwas leihen, es ihm ohne Aufgeben des Eigentumsrechts zeitweise zur Benutzung, und also zur Zurückgabe, überlassen; Etwas von einem leihen, es so (geliehen) von ihm nehmen; auch ohne Obj., nam. von Geld, — vgl. borgen, (ver)mieten, (ver)pachten. — 2) übertr.: **a**) Ein Objekt leihst etwas von einem andern, empfangt von diesem das ihm Fehlende: Mein Sang' leihst erren Bild, die Zunge leih | von erren Zunge Wort und Melodie. **Spielg.** / **b**) oft ohne die Betonung des Zurückgebensmüßens: Einem oder einem Objekt etwas leihen, ihm etwas, das er sonst nicht hat, geben: Es leihst gewalt'ge Worte mir oft ein hell'ger Born. **Gem.**: Du sollst dich höchsten Schmuckelst | nicht das Gewand vertrauter Freundschaft leihen. **G.**: Die Andacht leihst höheres Leben dem Steit. **Gh.**: Lovd Burckig leihst dienstfertig dem Gerichte, | dem er den Geist gelieh, nun auch den Mund. **Sb.** / **e**) Einem sein Ohr leihen, ihn anhören. — **3**) als Bfw., z. B.: Leihamt, -bant, -haus, wo gegen Sicherheit Geld geliehen wird; Leih-sichtbarkeit, -bücherei, aus der man Bücher für Bezahlung leihweise bekommen kann; Leihhaus, f. Leihamt; leihweise, als Geliehene.

Leitkauf (östr. noch die ursprüngliche Form Leitkauf, Leit (f. d. 1) = (Objekt-) Wein, der, —(e)s; Leitkauf: Trunk zur Bestätigung bei einem Handel, Kaufe; vgl. Leitgeb, Weinkauf. **Leitlach**, das, —(e)s; —(n): (veralt.) Leitnud, eig. Leitnafen (f. d.).

Leim, der, —(e)s; —e: 1) eine zähe Masse, die in gallertartigen Zustand zum Binden, Festen, Kleben angewandt wird; eig. und in engerem Sinn, insofern sie aus gallertartigen („leimgebenden“) Teilen tierischer Körper, also nam. aus dem Zellgewebe durch Kochen dargestellt wird; dann auch verallgemeinert (f. Bogelleim, und dazu: Auf den Leim gehen, losen = leimen (f. d. A 4) übertr.); — sprichw.: Etwas geht aus dem Leim (f. Zischerteim), aus den Fugen, entwei. — 2) auch Leimern = f. Leim. — 3) als Bfw. zu 1, z. B.: Leimfarbe, die mit Weimwasser aufgetragen wird, Ggfh. Dfarbe; Leimfuge; Leimgut, Stoffe zum Leimigen; Leimhammer, der Buchbinder; Leimknecht, Art Schraubenzieher für zusammenzuleimende Bretter; Leimkraut, Silene; Leimküche, wo Leim gekocht und (in Papierfabriken) das Papier geleimt wird; Leimleder, Lederabfälle als Leimgut; Leimpinsel

Sanders-Wilfing, Handwörterbuch.

zum Auftragen des Leims; Leimrute, mit Bogelleim beschmiert, zum Vogelfang; auch übertr.; Leimfaat, Collomia grandiflora; Leimleder, bef. oft, nam. burch., übertr. = langweiliger Mensch; Leimpindel, -stange, f. Leimrute; Leimtiegel, =topf, zum Erwärmen des Leims; Leimwasser, worin Leim aufgelöst ist; Leimzwinge, f. Leimknecht. || **Leimen**, der, —s; 0; f. Leim. || **leimen**: A. tr.: 1) mit Leim zusammenfügen, befestigen; übertr.: Werke leimen. — 2) mit Leim überziehen. — 3) mit Leimwasser tränken. — 4) Einen Vogel, Gimpel leimen, mit der Leimrute fangen, auch übertr. — B. auch leimen, Cw.: (veralt.) lehmern. || **leimicht, leimig**, Cw.: leimartig (zäh), leimhaltend; f. auch leimicht.

Lein, der, (das), —(e)s; —e: Flach (f. d.), und zwar: 1) die Pflanze Linum (usitatissimum), nam. insofern sie noch grün auf dem Felde steht (während von da ab, wo die Verarbeitung zur Gewinnung des Fasels eintritt, und für den Bast selbst überwiegend Flach gilt); — 2) der Same (Leinsame, -faat, wofür Flach unüblich ist); — 3) das Gewebe aus dem Flachsgespinn (die Leinwand, das Leinen, Linnen): (Seil) sammelt in reinlich geglätteten Schreie | die schimmernde Wolle, den schneigen Lein. **Gh.** — 4) als Bfw. (f. Flach, vgl. auch Seide), z. B.: Leinader, -seid; Leinbau; Leinblatt, auch als Name eines Pflanzengeschlechts, Thesium; Leintüte; Leinbotter, f. Dotter2; Leinfet; Leinfint, Hänfling; Leintraut, Linaria; Leintuchen, der beim Pressen des Leinöl's bleibende Rückstand in Kuchenform; Leinlaken, leinenes (mit Nebenl. Leinlaken; Leilach, Leilich); Leinöl, aus Leinsamen, -faat; Leintuch, -laken; Lein(e)wand [3], Lein(e)wandnen (wand = Wat (f. d.), vgl. Weidenwand) Lein(e)weber. || **Leine**, die; —n; Leinchen: eine lange, dünnere Schnur (urspr. wohl aus Flach), schwächer als Seil oder Tau, zu verschiedenem Gebrauch, z. B.: Wäsche auf der [Seig-] Leine haben; Mit der [Lot-] Leine sondieren; Gunde an der [Zang-] Leine haben; Jemand an der Leine haben, wie einen Hund oder ein Pferd, so daß er gehen muß, wie man es haben will. — Als Bfw., z. B.: Leinenes (oder. feem.: Leinen-) Stöcher, Matrose, der die Walfischleine (woran die Harpune sitzt) abwickelnd schießen läßt; — ferner: Leinläufer, -zieher, längs dem Ufer (auf dem Leinpfad, der Leinstraße) laufend und mittels der Zugleine ein Schiff stromaufwärts ziehend. || **leinen**, Cw.: aus Flach (vgl. flächen) und: daraus gewoben, oft (eig. niederb.): linnen (vgl. Leinen). Dazu: Leinengarn, -spitze, -zeug; Leinenweberei. || **Leinen**, (auch Linnen, vgl. leinen), das, —s; w.: leinenes Gewebe und daraus Gefertigtes, insofern es zu Kleidung, Wäsche, Haus- und Wirtschaftsgebrauch dient (vgl. das aber auch in andern Fällen übliche Lein(e)wand, z. B.: Auf Leinwand malen). || **Leinling**, der, —s; e: Hänfling, Leinsinf.

I. **Leis**, der, Leises, w.; Leis(n): (veralt.) geistliches Lied.

II. **Leis**, das, Leises; Leise, (veralt.) Geleis, Geleise.

III. **Leis, leise**, Cw.: 1) wenig merkllich für die Ohren, heute zumei für den des Gehörs, aber auch noch für die übrigen und dann auch für den Geist; nur eben spürbar: Leise sprechen, können, gehen, usw.; Leise gerüst, gefalzen, u. a.; Wofsch hat einen zu schafen Geruch, nur ein leiser Duft davon ist angenehm; Eine leise Andeutung, Spur, Vercheidenheit, Abmahnung; Ein leiser Hauch, Anflug, Berdacht usw.: zuw. auch = gart, milde: Mein sanfteres, liebevolleres, leiseres [Verhältnis] als das zu der Todter des Goldschmieds. **G.**; Leise mit etwas umgehen. — 2) auch das Leise (1) und Schwache wahrnehmend, nam. vom Gehör: Leise hören; Leise Ohren, Störcher; auch: Leiser [Ggfh. tiefer] Schlaf, aus dem man durch ein leises Geräusch erwacht; Leise schlafen, schlummern; ferner: Das leiseste Gefäß im Prüfen und im Wästen; Für die Schwächen des Wästens hat er eine leise Witterung; usw. — 3) als Bfw., z. B.: leisehörend oder leisehörig [2]; Leiseretreter, Schleicher, Leiseretreter, Leiseretreterlich.

Leist, der, —(e)s; —e: 1) f. Leisten. — 2) krankhafte Knochengeschwulst der Pferde. — 3) (schweiz.) geschlossene Gesellschaft (vgl. leisten 2). || **Leiste**, die; —n; Leisten, -lein: 1) eine schmale, streifenartig sich längs etwas hinziehende Einfassung und etwas zu solcher Einfassung Dienendes: Eine Leiste auf, amageln, in eine Nut einschleiben; Leiste oder Kastenleiste, Leistenband an einem Gewebe; Leistenwert, allerlei Leisten. — 2) ein langes, schmales Holz an einem Leierwagen, wo: Sperrleiste; Stemmleiste. — 3) bei Menschen und Säugtieren die Gegend